

– Es ist so, Frau Kollegin. Sie haben jetzt nicht das Wort. Sie müssen sich zu einer Zwischenbemerkung melden. – Ich habe ganz genau zur deutschen Geschichte gesprochen. Das können Sie sich im Video noch einmal in aller Ruhe anschauen, auch zwei- oder dreimal, und dabei genießen, wie die AfD von der deutschen Vergangenheit spricht.

Wir vertreten die Interessen der Sudetendeutschen mit dem gleichen Anspruch wie Sie das machen. Sie haben eher von den sozialdemokratischen Sudetendeutschen gesprochen. Wir sind da ein bisschen offener. Wir kümmern uns um alle.

(Beifall bei der AfD)

Wir sind offen für alle Sudetendeutschen. Wir sind auch in gutem Kontakt mit ihnen. Dabei merke ich überhaupt nichts von Aversionen uns gegenüber, Herr Kollege. Das müssen Sie mit Ihren Kollegen eben einmal durchsprechen. Ansonsten kann ich nur sagen, auch für die Unrechtsausweisungen der SPD-Sudetendeutschen gilt das Gleiche. Auch für die gelten die Beneš-Dekrete. Da macht der Tscheche keinen Unterschied.

(Beifall bei der AfD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Winhart. – Als Nächster hat der Abgeordnete Florian Siekmann für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Florian Siekmann (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wende mich jetzt von der Stammesgesellschaft wieder der Neuzeit zu.

(Beifall bei den GRÜNEN)

In der aber geht es darum, dass wir Europa zu einer Herzensangelegenheit machen. Das heißt, da, wo einst harte Grenzen aufeinandergestoßen sind, reichen sich jetzt Menschen die Hände. Deshalb geht es darum, dort, wo die Grenzen verlaufen sind, nicht wieder tiefe Gräben aufzureißen. Wir lehnen den Antrag der AfD-Fraktion deshalb ab und schließen uns dem Antrag der Fraktionen FREIE WÄHLER und CSU an. Es ist erfreulich, dass Maßnahmen, die bereits gut funktionieren, wie das "Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch-Tandem" weitergeführt werden. Wir können uns im tschechisch-deutschen, tschechisch-bayerischen Raum auch noch intensivere Zusammenarbeiten vorstellen, beispielsweise im Gesundheitsbereich, so wie das mit dem Projekt TRISAN schon im schweizerisch-französisch-deutschen Raum sehr fruchtbar für die ländlichen Regionen läuft.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Abgeordneter Siekmann. – Als Nächster hat der Herr Vizepräsident Markus Rinderspacher für die SPD-Fraktion das Wort.

Markus Rinderspacher (SPD): Verehrter Herr Präsident, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die SPD-Fraktion begrüßt ausdrücklich den Antrag der Regierungsfractionen zur Verbesserung der bayerisch-tschechischen Beziehungen, und wir anerkennen den guten Willen, der dahintersteht. Gerade weil es auf Regierungsebene bis 2008/2009 eine viel zu lange Eiszeit gegeben hat, ist es umso mehr zu begrüßen, dass das alte Blockadedenken der Zeit von Ministerpräsident Stoiber aufgebrochen wurde und durch eine neue, bessere Zusammenarbeit und eine Vielzahl von Konsultationen auf ein neues Fundament gestellt wurde.

Der Dank gilt dabei ausdrücklich auch den Heimatvertriebenen, die im Sinne von Versöhnung Brücken gebaut haben. Unser Dank gilt auch der tschechischen Seite mit dem früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Sobotka oder dem heutigen sozialdemokratischen Außenminister Tomáš Petříček.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, als die Tschechische Republik vor 15 Jahren, 2004, mit Unterstützung des damaligen Erweiterungskommissars Günter Verheugen, SPD, aus Oberfranken in die EU strebte, klang das im Übrigen bei der CSU noch ganz anders. Die CSU-Parlamentarier im Europaparlament wie im Deutschen Bundestag waren die Einzigen, die gegen die Aufnahme Tschechiens in die Europäische Union gestimmt haben. Das war Ausdruck von Engstirnigkeit statt Weitsicht. 15 Jahre liegt das erst zurück. Gut, dass CDU, SPD, GRÜNE und FDP gegen den Willen der CSU für Deutschland und für Bayern diesen Schritt vollzogen haben, dass Tschechien heute Mitglied der Europäischen Union ist. Gut, dass das Denken der CSU heute ein anderes ist.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Wir freuen uns, dass es mittlerweile eine bayerische Repräsentanz in Prag gibt. Sie wurde 2009 von der SPD beantragt, von der CSU damals abgelehnt. Drei Jahre später wurde sie unter CSU-Label neu vorgetragen. Es ist schön, dass Dr. Herrmann, der Staatsminister, heute beim Neujahrsempfang in genau dieser Repräsentanz eine wunderbare Rede zur europäischen Idee gehalten hat. Als SPD erkennen wir das neue Denken an, aber mit Denken allein ist es nicht getan. Es braucht neue Impulse im Sinne Ihres Antrags, um die bayerisch-tschechischen Beziehungen auf ein neues Fundament mit neuen Impulsen zu stellen.

Da gibt es bei der Infrastruktur viel zu tun. Das Schneckentempo beispielsweise im Schienenverkehr behindert den grenzüberschreitenden Verkehr und das Zusammenwachsen im Herzen Europas. Drei Jahrzehnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sind die Bahnverbindungen zwischen Bayern und Böhmen immer noch so schlecht wie zu Zeiten des Kalten Krieges. Die Folge sind verstopfte Autobahnen wie beispielsweise auf der A 6. Mit Ertüchtigungsmaßnahmen wie der Elektrifizierung oder dem zweigleisigen Ausbau in Abschnitten wäre eine Verkürzung der Fahrzeit zwischen München und Prag auf knapp über vier Stunden statt fünfeinhalb Stunden machbar. Wir sagen: Der Freistaat darf nicht nur schöne Sonntagsreden halten, sondern muss ganz konkret in die Vorfinanzierung solcher Einzelmaßnahmen gehen. Wenn der Freistaat in Vorleistung geht, profitiert auch der bayerische Regionalverkehr durch Fahrzeitverkürzungen von den beschleunigten Maßnahmen.

Wir brauchen die bestmögliche Zusammenarbeit beim grenzübergreifenden Rettungsdienst und der grenzüberschreitenden Kriminalität. Wir brauchen auch neue Impulse bei den bayerisch-tschechischen Beziehungen. Die Schulpartnerschaften waren zuletzt rückläufig. Sie sind um 22 % von 183 auf 143 zurückgegangen. Beim Schüleraustausch gab es einen Rückgang um 34 % von über 6.000 auf 4.000 Schüler. Es studieren heute weniger Studierende aus der Tschechischen Republik an bayerischen Universitäten. Auch was den Sprachunterricht, das Erlernen des Tschechischen an bayerischen Schulen angeht, ist viel zu tun.

Es gibt also jede Menge zu tun. Das sollte von Staats wegen besser unterstützt werden, und zwar nicht nur auf Papier, das geduldig ist, sondern wir erwarten Ihre Änderungsanträge im Haushalt.

(Beifall bei der SPD)